

Tiere – Freunde, Gefährten, Helfer, Nahrung ...

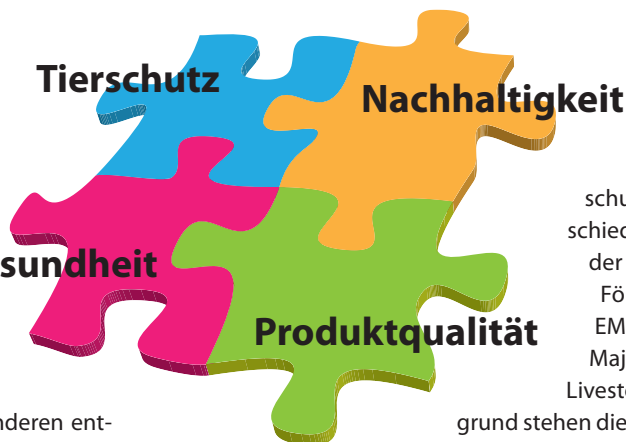
Tiere werden einerseits als beste Freunde des Menschen angesehen, gut versorgt und bis ins hohe Alter gepflegt. Andererseits dienen Tiere als Versuchsobjekte, Transportmittel oder Nahrungslieferanten für uns. Die wechselvollen Tier-Mensch-Beziehungen eröffnen auch Einsichten in kulturelle Hintergründe, geschichtliche Wechselwirkungen und liefern zum Teil Aufschluss über den Umgang der Menschen untereinander.

Tiergesundheit

Stoffwechselerkrankungen, Infektionskrankheiten und Tierseuchen stellen für den landwirtschaftlichen Betrieb mit Tierhaltung neben anderen Gesundheitsaspekten ein erhebliches Problem dar. Zum einen schränkt eine Erkrankung das Wohlbefinden des Tieres ein, zum anderen entstehen durch die Behandlung der erkrankten Tiere und Ausfällen im Bestand hohe Kosten für den Landwirt. Viele Erkrankungen können trotz konsequenter Hygiene und bestmöglicher Haltings- und Umweltbedingungen im Stall nicht unterbunden werden. Dies führt u.a. zur Notwendigkeit eines erhöhten Einsatzes an Medikamenten (z.B. Antibiotika) und damit auch zu einer stärkeren Belastung von Lebensmitteln tierischer Herkunft. Das Auftreten von Tierseuchen hingegen kann zu erheblichen Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt führen, wie die Fälle der „Vogelgrippe“ (H1N1) und der „Neuen Grippe“ („Schweine-Influenza“) gezeigt haben. Dies insbesondere, da nicht nur einzelne Betriebe sondern ganze Bezirke, Landkreise, Regionen oder gar Länder betroffen sind.

Durch den starken Einfluss der Gesundheit des Tieres auf sein Wohlbefinden und aufgrund der wirtschaftlichen Aspekte ist den Landwirten und Tierzüchtern wie auch den Wissenschaftlern daran gelegen, Ursachen und Verlauf von Erkrankungen zu verstehen, um auf dieser Grundlage Behandlungsmethoden und Gegenmaßnahmen hierzu entwickeln zu können. Zur Lösung solcher Probleme trägt z. B. das FUGATOplus-Projekt MeGA-M bei, dessen Ziel es ist, mit Hilfe von molekularbiologischen Ansätzen (sogenannten Biomarkern) gezielt solche Tiere zu identifizieren, die wenig anfällig für Stoffwechselerkrankungen sind. Ein ähnliches Ziel verfolgt das FUGATOplus-Nachwuchsgruppenprojekt geMMA, das die Ursachen und den genetischen Hintergrund einer Erkrankung bei Sauen aufdecken und Methoden entwickeln soll, um das Auftreten der Erkrankung zu vermindern.

Da die Tierseuchen vor Ländergrenzen keinen Halt machen, führt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



zusammen mit Forschungsförderern aus verschiedenen Mitgliedsländern der EU die transnationale Förderinitiative ERA-Net EMIDA (Emerging and Major Infectious Diseases of Livestock) durch. Im Vordergrund stehen die Erforschung von Infektionskrankheiten beim Nutztier, in der Aquakultur und bei Bienen, aber auch die Klärung von Fragestellungen zur Resistenzbildung gegen Krankheitserreger. Die Forschungsergebnisse sollen unter anderem zur Entwicklung von effektiven und kostengünstigen Methoden zur Überwachung von bereits bekannten aber auch neu auftretenden Nutztierkrankheiten führen. Dies schließt Schutzmaßnahmen vor der Einschleppung neuer Erreger, Entwicklungen von Impfstoffen und Alternativen zu Antibiotika ebenso ein wie Erkenntnisse zur Epidemiologie und Mechanismen der Krankheitsübertragung.

Arbeitsaufträge

Lesen Sie den Artikel zur Tiergesundheit.

- 1. Tragen Sie Gründe zusammen, die die Notwendigkeit der Erforschung von Tiererkrankungen belegen.*
- 2. Wählen Sie aus den beiden folgenden Themen eins aus und setzen Sie sich mit dem gewählten Thema auseinander.*
- 3. Erstellen Sie eine kurze Zusammenfassung ihres Artikels, indem Sie die entsprechenden Arbeitsaufträge bearbeiten. Stellen Sie Ihre Ergebnisse vor.*